

Wartenberger Bundschau

Februar 1990

Mit beiden Beinen auf dem Boden:

Simon Grandinger kandidiert als Bürgermeister

Wartenberg. Mit 44 von 46 Stimmen von der CSU nominiert, hat Simon Grandinger eine hohe Vertrauensbasis für seine Kandidatur als Bürgermeister erhalten. Mit Simon Grandinger präsentiert die CSU einen in Kommunalpolitik und Wirtschaft äußerst erfahrenen und in Finanzangelegenheiten soliden Kandidaten. Einen Mann, der mit beiden Beinen fest auf dem Boden steht.

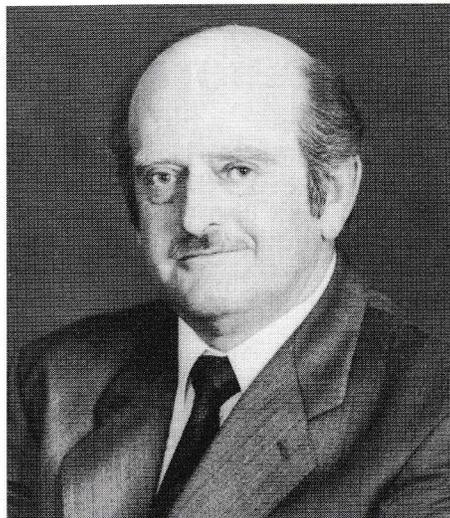
Der 57jährige Landwirt und Vater von vier inzwischen erwachsenen Kindern ist seit nahezu 25 Jahren in den verschiedensten kommunalpolitischen Gremien tätig. Von 1966 bis 1972 gehörte er dem Auerbacher Gemeinderat an. Seit dem freiwilligen Anschluß der Gemeinde Auerbach an Wartenberg im Jahre 1972 ist Simon Grandinger Mitglied des Marktgemeinderates von Wartenberg und damit mit den Wartenberger Gemeindebelangen seit nunmehr drei Wahlperioden bestens vertraut.

1978 wählte die Bevölkerung des Landkreises Erding Simon Grandinger in den Kreistag. Seit diesem Zeitpunkt ist er auch im wichtigsten Gremium des Landkreises, dem Kreisausschuß, vertreten.

„Ich will mit meiner Kandidatur nicht nur eine demokratische Wahlalternative bieten“, sagt Simon Grandinger über das Motiv seiner Bewerbung als Bürgermeister. „Die wichtigsten Weichen für die gemeindliche Entwicklung werden bereits auf Bürgermeister- und Verwaltungsebene gestellt. Wer die Grundsätze einer vernünftigen Kommunalpolitik zur Geltung bringen will, muß sich daher auch um Einfluß auf dieser Ebene bemühen.“

Der praktizierende Landwirt, der in Pesenlern den eigenen bäuerlichen Familienbetrieb bewirtschaftet, ist auch im beruflichen Bereich neue Wege gegangen. „Um einen landwirtschaftlichen Betrieb heute lebensfähig zu erhalten, bedarf es nicht nur der Kenntnisse von

Ackerbau und Viehzucht, sondern auch kaufmännischer und unternehmerischer Fähigkeiten“, erläutert Simon Grandinger. Marktanpassung und heute in hohem Maße auch Bodenschutz und Umweltschonung machen nach seiner Vorstellung den Landwirt vergleichbar mit einem mittelständigen Unternehmer. Scharfe und nüchterne Kalkulation, vernünftiger und sparsamer Umgang mit Geld sind daher für Simon Grandinger Tugenden, die er auf die gemeindliche Haushaltsführung in gleicher Weise angewendet wissen will, wie auf die eigene Betriebsführung. Daß Wartenberg inzwischen pro Kopf die zweithöchst verschuldete Gemeinde im Landkreis ist, ist ihm ersichtlich ein Dorn im Auge.



Aufgrund seiner beruflichen Qualifikation und Erfahrung wurde Grandinger auch von seinen Berufskollegen zum Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbandes gewählt und er ist seit 10 Jahren Schöffe, zunächst bei der Landwirtschaftskammer des Oberlandesgerichts und nunmehr am Landwirtschaftsgericht München.

Als langjähriges Mitglied des Verwaltungsrates der Fischer's Wohltätigkeitsstiftung Erding hat er „zusätzliche wertvolle wirtschaftliche Erfahrungen“ sammeln können.

Wartenbergs Entwicklung auf eine „solide, vernünftige Wachstumsgrundlage“ zu stellen ist Simon Grandingers wichtigstes Anliegen. Er macht unmißverständlich deutlich, daß er sich darin klar von seinem Mitbewerber um das Bürgermeisteramt unterscheidet. Dieser sei eine vernünftige Erklärung für seinen Sinneswandel – vom Bremser zum Urheber überzogenen Wachstums – bis heute schuldig geblieben.

„Ein Gemeinwesen wie das unsrige trägt solche Wechselbäder nicht“, überlegt Simon Grandinger. Er spricht sich dafür aus, die „überstürzte Entwicklungskonjunktur in Wartenberg zurückzufahren, zu stabilisieren, die Infrastruktur und die öffentlichen Einrichtungen nachzurüsten und dem einheimischen Bedarf in nächster Zeit den Vorrang einzuräumen“.

„Was jetzt aus falsch verstandener Entwicklungseuphorie mehrheitlich beschlossen auf uns zukommt, muß erst mal verkraftet werden.“

Bürgernähe ist für den „Sim“ kein Wahlkampf-Schlagwort, sondern eine jahrzehntelang in der Heimatgemeinde gelebte Praxis. Er ist Mitglied der Kirchenverwaltung und vieler Wartenberger Vereine und Gründungsvorstand des Schützenvereins St. Ulrich Pesenlern. Sein Herz schlägt besonders auch für den Sport, zu dessen langjährigen Förderern er gehört. Aufgeschlossenheit für alle kulturellen Anliegen hat er stets bewiesen.

Den Sinn für das real Machbare hat sich Simon Grandinger immer bewahrt. ...Das

Fortsetzung auf Seite 2

Sportzentrum Wartenberg: „Die bessere Lösung anstreben“

Wartenberg. Ein deutliches Defizit bei Sport- und Freizeiteinrichtungen in Wartenberg sieht CSU-Bürgermeisterkandidat Simon Grandinger. Nach dem Bau der von der CSU immer wieder forcierten Strogenhalle sei vor allem ein zusätzlicher Bedarf an Freisportanlagen gegeben.

Der Flächennutzungsplan sehe eine Erweiterung der Anlagen hinter dem Volksfestplatz bei der Strogen bereits vor. Grandinger bedauerte in diesem Zusammenhang, daß die Gemeinde die sich bietende Gelegenheit zum Grundstückstausch für die Erweiterungsflächen nicht wahrgenommen habe. Auch stimme die vom Bürgermeister erteilte Information nicht, diese Flächen seien „nicht erwerbbar“. „Ich habe selbst mit beiden Grundstückseigentümern gesprochen, beide sind nach wie vor verhandlungsbereit“, sagte Grandinger.

Die CSU sieht in der Erweiterung der bestehenden Anlagen die „bessere Lösung“. Das vom Bürgermeister vorgeschlagene Grundstück am „Thenner Kreuz“ liege mitten im Außenbereich inmitten landwirtschaftlicher Intensivnutzung mit allen damit verbundenen Immissionsproblemen. Es sei eine wertvolle und unverzichtbare Tauschfläche für die künftige Entwicklung des Ortes,

die sich mit Sicherheit in westlicher Richtung vollziehe.

Die Erweiterung der bestehenden Anlagen sei auch die wesentlich kostengünstigere Lösung.

„Es ist schon unverantwortlich, wie sorglos im Zusammenhang mit dem Projekt „Thenner Kreuz“ von der FW von mehrstelligen Millionenbeträgen gesprochen wird“, monierte der CSU-Bürgermeisterkandidat. Wartenberg sei mittlerweile die zweithöchst verschuldete Gemeinde im Landkreis.

Probleme wegen einer Hochwassergefährdung bei der Erweiterung sieht Grandinger nicht. Fachleute hätten durchwegs bestätigt, daß für Rasensportflächen zeitweilige Überschwemmungen optimal seien. Tennisplätze könnten durch geringfügige Höherlegung ohne weiteres hochwasserfrei angelegt werden.

Grandinger wies im Zusammenhang mit der Erweiterung der Sportflächen auch auf ein Projekt der CSU hin, zwischen den beiden Strogenläufen unter Beibehaltung der Heimgärten einen Landschafts- und Erholungspark mit Naturlehrpfad zu gestalten. Dieses Projekt könne sinnvoll eingebunden werden.

CSU zur Strogenhalle: Planungsfehler beseitigen

Wartenberg. Eine schlenunige Behebung der Planungsfehler bei der Strogenhalle hat die Wartenberger CSU gefordert. Marktrat Josef Adelsberger kritisierte insbesondere, daß für Zuschauer von Sportveranstaltungen ein absolut unzureichendes Platzangebot vorhanden sei. Besonders nachteilig mache sich jetzt bemerkbar, daß man dem CSU-Vorschlag, in die Duschräume eine Fußbodenheizung einzubauen, nicht gefolgt sei. „Es ist unverständlich, daß bei den Gesamtkosten von mehr als 3 Mio Mark die Fußbodenheizung, die lediglich 12.000,- Mark gekostet hätte“, in einer Kampfabstimmung abgelehnt worden sei.

Jetzt Mitglied der CSU werden!

Marktrat Franz Gerstner forderte, daß die „bei einer echten Mehrzweckhalle unverzichtbaren Voraussetzungen für eine ordnungsgemäße Bewirtung“ geschaffen würden. Es sei ein Unding, daß in den vorhandenen Räumen keine ausreichende Entwässerung und die Möglichkeiten für den Betrieb einer mobilen Küche vorhanden seien.

Grandinger . . .

Fortsetzung von Seite 1

hat mich auch immer davor geschützt, in politische Irrealitäten abzuheben“, sagt er. Dabei mangelt es ihm keineswegs an Phantasie und dem Mut, auch neue Wege zu gehen. Berührungsängste vor Neuem hat er nicht. Aber auch daran läßt er keinen Zweifel: „Wir müssen Politik für den Bürger machen, nicht für Randgruppen. Maß und Mitte müssen in Wartenberg auch in Zukunft die Richtschnur unseres Handelns sein.“

IMPRESSUM

Wartenberger Rundschau
Informationsorgan der CSU Wartenberg
Herausgeber: CSU-OV Wartenberg

Verantwortlich für den Inhalt:
Hans Schacherl, Pesenlern 23
8059 Wartenberg

Senioren-Betreuungsstätte

Wartenberg. Einen „mindestens gleichen Stellenwert“ wie der Jugendarbeit will Bürgermeisterkandidat Simon Grandinger der Seniorenbetreuung einräumen. Grandinger setzt sich dafür ein, daß das von der Gemeinde kürzlich erworbene „Heilmeier-Haus“ (Löwen-Pub) zu einer Senioren-Servicestätte umgebaut und zur Verfügung gestellt wird. Platzangebot und räumliche Voraussetzungen seien hierfür optimal. Mit einer solchen Einrichtung könne Wartenberg wegweisend wirken.

In der Betreuungsstätte soll nach den Worten Grandingers vor allem eine Koordination der örtlich und im Landkreis angebotenen Altenhilfen, eine gezielte Beratung für alle Lebenslagen und die Vermittlung von Hilfen stattfinden. Ein Seniorenprogramm kultureller und gesellschaftlicher Art soll das Angebot ergänzen. Allen mit der offenen Altenhilfe befaßten Institutionen, wie Kir-

chen, Verbänden, Volkshochschule, sollte die Möglichkeit gegeben werden, ihre Aktivitäten in der Betreuungsstätte abzuwickeln.

Simon Grandinger sieht in einer solchen Einrichtung bei der Tatsache, daß die Generationen der über 65jährigen einen ständig größeren Anteil an der Gesamtbevölkerung einnimmt, einen echten Bedarf.

Sie könne wesentlich dazu beitragen, die Selbständigkeit und die gesellschaftliche Integration der Senioren zu erhalten und ihre aktive Teilnahme am Leben zu fördern. „Es ist ein sozialpolitischer Beitrag der Gemeinde, der den alten Menschen nicht ausschließlich zum Empfänger von passiven Hilfsmaßnahmen degradiert, sondern ihm gleiche Chancen der Selbstverwirklichung wie dem jungen Menschen einräumt“, sagt Simon Grandinger.

Grundstückserwerb verschlafen

Grandinger deckt Versäumnisse in der Grundstückspolitik auf

Wartenberg. Ein „völliges Versagen in der Grundstückspolitik“ attestierte der CSU-Bürgermeisterkandidat Simon Grandinger dem amtierenden Bürgermeister Weltrich. Entgegen der gebotenen Möglichkeiten und dem Drängen der CSU sei es versäumt worden, für die Zukunft Wartenbergs wichtige Grundstücke eigentumsrechtlich zu sichern.

In einer Veranstaltung seiner Partei im Bergcafé nannte Grandinger als Beispiele die Erweiterungsflächen für die Sportanlagen an der Strogen, sowie Baulandflächen in der Kammerstatt, an der Pesenlerner Straße und an der Norbert-Kellnberger-Straße.

Erst auf nachhaltige Vorstellungen der CSU-Markträte sei das Grundstück am Thenner Kreuz erworben worden. Anstatt aber dieses Grundstück als Tausch-

objekt für eine mögliche künftige Ortsentwicklung in Richtung Westen zu bevorzugen, wolle die FW dort, wo es ortsplannerisch völlig verfehlt sei, ein Sportzentrum planen.

Grandinger nannte es eine Falschinformation, wenn Weltrich behauptete, die Erweiterungsflächen für die Sportanlagen an der Strogen stünden nicht zur Verfügung. Er selbst habe mit den Eigentümern gesprochen. Die grundsätzliche Tauschbereitschaft sei nach wie vor vorhanden.

„Es war ein schwerer Fehler, die angebotenen Grundstücke an der Norbert-Kellnberger-Straße nicht zu kaufen“, sagte Grandinger.

Die Gemeinde verfüge nun über keinerlei für den Wohnungsbau geeignete Grundstücke. Dies sei im Hinblick auf

das Wohnungsbauprogramm des Landkreises fatal.

Alle Fäden in der Baulandpolitik halte nunmehr eine Baulandgesellschaft in der Hand. Sie bestimme faktisch, wann wo zu welchen Preisen gebaut werden könne. Die Preisentwicklung sei auch auf die Monopolstellung dieser zurückzuführen.

Weltrich, so Grandinger, wolle offenbar immer noch nicht zur Kenntnis nehmen, daß die Grundstückspolitik das wichtigste Instrument für die Gemeindeentwicklung sei. Dessen Aussage, die Grundstücksverhandlungen hätten für ihn einen besonderen „Unterhaltungswert“, stimme ihn, Grandinger, bedenklich. Grundstücksverhandlungen sollten, so Simon Grandinger, für einen Bürgermeister einen besonderen „Stellenwert“ haben.



Die Marktgemeinderatskandidatinnen und -kandidaten
der CSU